

PORTFOLIO von JEFFREY DÖRING

Partizipation
& Gebärden-
sprache



Installatives
Musik-
theater

Medien-
installation
& Film



PORTFOLIO von JEFFREY DÖRING

Inhaltsverzeichnis

Theater und Gebärdensprache

- 1) **Rat Krespel**
Goldstaub e.V.,
Stuttgart 2016
- 2) **Die Hauptsache**
DGT, München 2019
- 3) **Rusalka - Pocket Opera**
Landesbühnen Sachsen,
Radebeul 2023

Oper und Film

- 8) **In deinen Augen**
Staatsoper Stuttgart, 2021
- 9) **Tränen der Daphne**
Goldstaub e.V., 2021



Installatives Musiktheater

- 4) **Codewort: Magnus**
PODIUM Esslingen, 2017
- 5) **Brennender Schnee**
Goldstaub e.V.,
Stuttgart 2017
- 6) **Wankelmut der Herzen**
Goldstaub e.V.,
Stuttgart 2019
- 7) **ZauberBurg**
PODIUM Esslingen, 2020

Partizipatives Theater

- 10) **Schule der Sehnsüchte**
LT Tübingen, 2017
- 11) **ROSTOCK
REVOLUTION ROAD**
Volkstheater Rostock, 2018
- 12) **Elsterberger Burgfestspiele**
Elsterberg, 2019-2022

Weitere
Infos:

jeffrey-doering.de



Theater und Gebärdensprache

Rat Krespel die erste Gehörlosenoper

Rat Krespel - die erste Gehörlosen-Oper wurde bewusst nach den Bedürfnissen eines gehörlosen Publikums entwickelt. Zwei hörende Spieler und eine gehörlose Spielerin suchten in dieser Produktion nach einer Musik, die kein Gehör mehr erforderte. Lichtimpulse, Projektionen an den Wänden und Vibrationen im Raum erzeugten mit dem Spiel der Performer*innen ein Musiktheater, das den Riss und die Sprachlosigkeit zwischen Hörenden und Gehörlosen zu überbrücken versuchte.

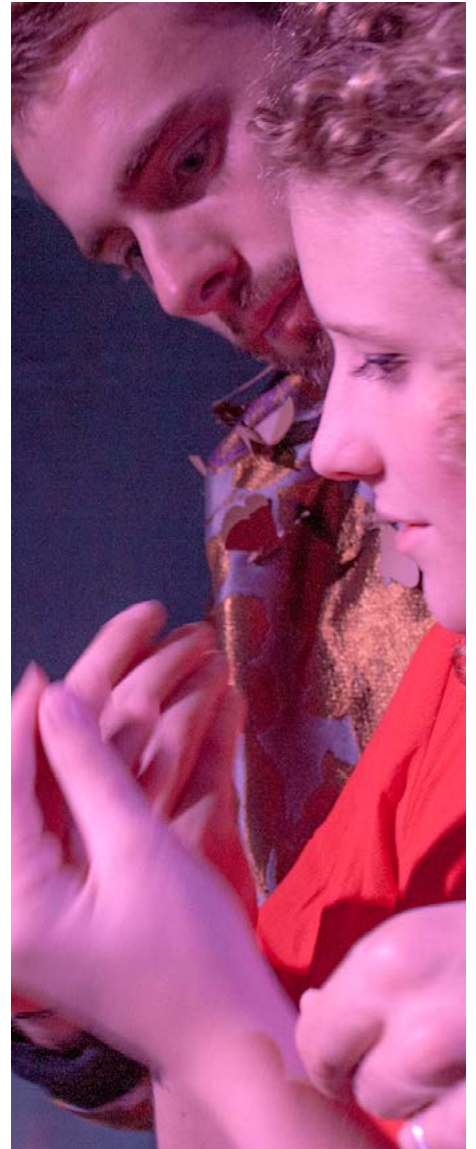
Aus Jacques Offenbachs *Antonia-Akt* in *Les contes d'Hoffmann* haben wir Arien entnommen und deren Libretto in rhythmisierende Gebärdensprache, sowie deren Musik in Bässe und rhythmische Projektionsimpulse übersetzt. Da-

mit versuchten wir auch den rhythmischen, musikalischen Teil einer Oper Gehörlosen taktil und visuell zugänglich zu machen.

Die Arbeit erstreckte sich auf drei Floors des Stuttgarter Clubs Zollamt. Das Publikum tauchte in ein immersives Setting ein und wurde durch interaktive, präparierte Musikinstrumente, die anstelle von Klängen Licht oder Vibrationen erzeugten, unmittelbar involviert. Die gesamte Produktion erfolgte ohne gesprochene Sprache oder Gesang.

Premiere:
30.09.2016, Club Zollamt
(Stuttgart, Goldstaub e.V.)

Trailer:
https://youtu.be/pgqXx3bc_GQ



Die Hauptsache

Gehörlosentheater

Die Hauptsache von Nikolai Evreinov ist eine russische Komödie der 1920er Jahre, in der der Autor und Theatermacher seine Theorie eines therapeutischen, heilenden Nutzens des Theaters darlegt. Es geht um Begegnungen, Zärtlichkeiten und die Überwindung der alles zersetzenden Einsamkeit.

Dies nahmen wir zum Ausgangspunkt um erstmals in der Geschichte des Deutschen Gehörlosentheaters eine Produktion für Gehörlose und Hörende zu entwickeln. Hörende und Gehörlose Darsteller*innen agierten für dieses Projekt gemeinsam auf der Bühne, um eine Sprache jenseits der Worte und Gebärden zu entdecken.

Die Produktion fand in Laut- und Gebärdensprache statt und



wurde anstelle von Übertiteln durch Twitter-Kommentare begleitet.

Die Produktion gastierte u.a. im Gasteig München, im Admiralspalat Berlin, im Staatstheater Karlsruhe, im Ernst Deutsch Theater Hamburg und im Boulevardtheater Dresden.

Premiere:
02.03.2019, Gasteig München

BR-Doku:
<https://youtu.be/qm25Ng4t6cU>

Es gibt unglückliche Menschen, denen kein Sozialismus helfen kann, weil ihnen etwas fehlt, was wertvoller ist, als alle materiellen Güter.



Rusalka - Pocket Opera

Eine mobile Kammer-Oper mit Gebärdensprache

Rusalka entstand als Gewinnerinszenierung des Regiewettbewerbs der Landesbühnen Sachsen, den ich gemeinsam mit Hannah Ebe-
nau (Ausstattung) gewann. Dabei wurde die bekannte Dvořák-Oper in ein Kammerformat überführt, das als Freiluftstück auf Dörfern in Sachsen gastiert.

In unserer Inszenierung waren die Themen der Sprachbarriere und der vermeintlichen Stummheit der Nympe Rusalka Ausgangspunkt, um diese Oper in Deutscher Gebär-

densprache zu erzählen. Die Figur der Rusalka wurde somit neben der hörenden Sängerin von einer gehörlosen Spielerin gedoppelt. Die gehörlose Performerin erzählte dabei die Handlung als ihre Erinnerung rückblickend in DGS, wobei sie auch immer wieder in das Geschehen eingreift.

Die hörenden Sänger*innen unterstützten ihren Gesang mit ausgewählten Gebärden und die Arien der Rusalka wurden als durchgängige Gebärdenchoreographie von

den Hörenden und der Gehörlosen performt.

Die Produktion war ein erster Schritt, eine klassische Opernpartitur und Gebärdenpose zusammenzudenken. Dabei entstanden rhythmisch-musikalische Gebärden mit einer ganz eigenen Ästhetik.

Premiere:

09.08.2023, Zabeltitz

Infos:

<https://tinyurl.com/2uxm8a9t>



Installatives Musiktheater

Codewort: Magnus ein musikalisches Exit-Game



Codewort: Magnus war ein musikalisches, interaktives Exit-Game, das die Besucher*innen in die Lage investigativer Journalist*innen versetzte, die einer zwielfichtigen Offshore-Firma auf der Spur sind. Im gesamten Erdgeschoss des Alten Zollamts in Esslingen lösten die Teilnehmer*innen Rätsel und deckten allmählich die geheimen Machenschaften der fiktionalen „Paradise Holding“ auf.

In zwei Gruppen wandelte man durch das Alte Zollamt, wobei jede Gruppe unterschiedliche Räume betrat. Insgesamt gab es somit 7 verschiedene, immersive Rätselzimmer zu erkunden. Zudem waren beide Gruppen von Maulwürfen infiltriert, die für die „Paradise Holding“ arbeiteten. Diese mussten die anderen sabotieren, um ihr ganz eigenes Ziel zu verfolgen. Je nachdem welche der beiden Parteien - die Journalist*innen oder die Maulwürfe - gewann, endete die Aufführung mit einem anderen szenisch-musikalischen Epilog.

Das Game orientierte sich an dem Fall der Panama Papers. Neben Informationen zur Struktur von Briefkastenfirmen und wie diese zur Verschleierung von Geldflüssen weltweit dienen, erspielte sich das Publikum auch Teile aus dem Singspiel *Opus Magnus* von Manuel Durão und Daniel Schmidt.

Die Arbeit war ein Auftragswerk des *PODIUM Esslingen*, dem Festival für klassische und neue Musik.

Premiere:

06.05.2017, Zollamt Esslingen
(PODIUM Esslingen)

Brennender Schnee

eine theatrale Wunderkammer

In *Brennender Schnee* wurden die Sinnesreize der Zuschauer*innen medial verstärkt, wodurch sie am eigenen Leib das bisher kaum beachtete Phänomen der Hochsensibilität erfahren konnten. Durch Kontaktmikrofone, haptische und interaktive Objektesowie Motion-Design-Projektionen wurde die Überstimulation hochsensibler Menschen nachempfunden.

Der Aufführung war eine kleine Ausstellung vorgelagert, in der die

späteren Requisiten der Inszenierung als interaktive Objekte erfahren werden konnten. Die Objekte selbst stimulierten den Seh-, Tast-, Hör-, Geruchs- oder Geschmacksinn.

Auf der losen Grundlage von *Undine* nach Friedrich de la Motte Fouqué und der Oper von E.T.A. Hoffmann verhandelten zwei Schauspieler*innen und zwei Opernsänger*innen die Konflikte hochsensibler mit ihrer Umwelt. Gesangspartien wech-

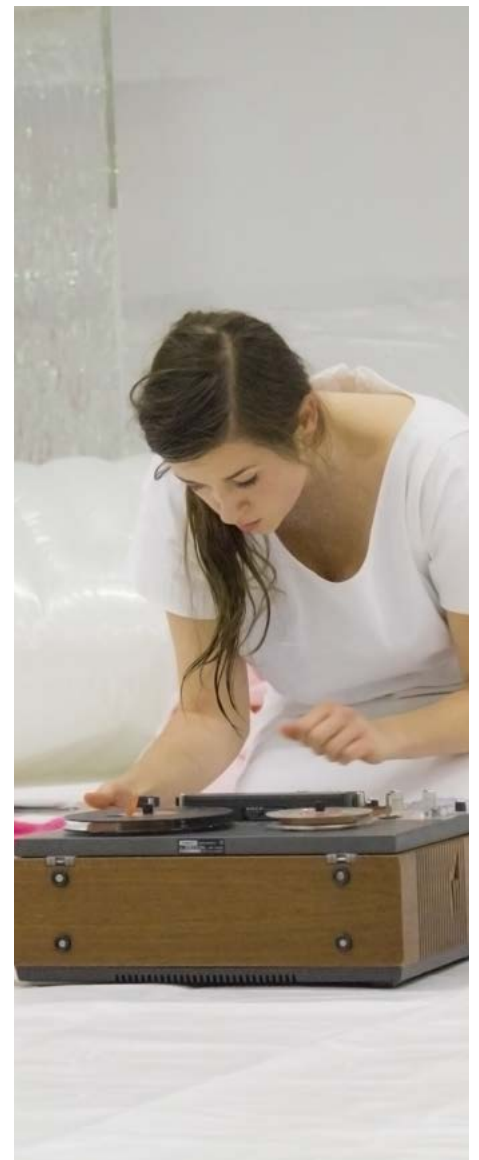
selten sich mit performativen Vorgängen sowie biographischen und fiktional-narrativen Texten ab. Das Projekt wollte somit nicht nur die sinnliche Wahrnehmungsweise der Zuschauer*innen herausfordern, sondern auch ihre Verhaltensgewohnheit im Theater.

Premiere:

24.11.2017, Kulturinsel Stuttgart

Trailer:

<https://youtu.be/IzlQ3VjDwWI>





Wankelmut der Herzen

ein musikalisches Stationentheater



Wankelmut der Herzen fand in Kooperation von *Goldstaub* mit dem *Landesmuseum Württemberg* statt. Das musikalische Stationentheater spürte auf der 600 m² großen Fläche Tabus und Verboten der Liebe nach. Auf Sockeln und in Vitrinen performten fünf Sänger*innen und drei Instrumentalisten als lebende Bilder Madrigale von Claudio Monteverdi zu Themen wie Begehren, Geschlecht, Körper und Sexualität. Ergänzt wurde die Produktion durch raumverzerrende Projektionen (projection mapping) und ein

elektronisches Sounddesign, sowie philosophischen Texten von Ovid, Paulus, von Avila, C.G. Jung u.a.

Das Projekt verhandelte nicht nur wie der ausgestellte Leib zur Projektionsfläche wird, sondern auch das Dispositiv „Museum“ und blinden Flecke in der Historiographie.

Premiere:

09.08.2019, Landesmuseum Württ.

Trailer:

<https://youtu.be/DDQkK7Ane8Y>



ZauberBurg

Dokumentarische Konzertinszenierung

ZauberBurg war ein auf zwei Jahre angelegtes Rechercheprojekt von PODIUM Esslingen von 2019 bis 2020. Der Fokus lag auf dem Thema des Pflegenotstands im deutschen Gesundheitswesen - noch weit bevor die Pandemie die Problematik so offen aufzeigte. Dafür führte ich Interviews mit exemplarischen Vertreter*innen pflegender Institutionen in Esslingen, wie dem Hospiz, der Sozialstation, der Geratrie, der Seelsorge und der Onkologie.

Diese dienten in einem zweiten Schritt dem Komponisten Max Andrzejewski als Ausgangslage für das musikalische Material des Abends. Darüber hinaus kooperierten wir mit dem Esslinger Vocal-

senssemble, das Corona-bedingt als Audio und Video eingebunden war.

Die musikalischen Teile des Abends wurden von O-Tönen aus den Interviews als auch szenischen Texten eines Schauspielers sowie einer Sängerin unterbrochen, die der Frage nach dem Wert des menschlichen Lebens nachgingen. Die zu drei Seiten umspannende Bühne sowie die Video- und Audioeinspielungen erzeugten zusammen mit Schauspiel und Musik eine immersive Gesamterfahrung.

Premiere:

09.10.2020, PODIUM Esslingen

Trailer:

<https://youtu.be/6fI-AwDYfBI>



Oper und Film

Tränen der Daphne ein Opernfilm der Pflanzen



Tränen der Daphne ist ein Opernfilmprojekt, das sich der Beziehung des Menschen zur Pflanzenwelt widmet. Drei Sänger*innen sprechen darin kulturtheoretische Texte bekannter Botaniker*innen und Philosoph*innen zum Selenleben, der Erotik oder der Sprache der Pflanzen, die mit der Musik Francesco Cavallis in Dialog tritt.

In drei Kapiteln erzählt der Film die Geschichte einer Kommune, die sich am Ende einer verheerenden Klimakrise in einem Gewächshaus verschanzt - einem sicheren Ort der Pflanzen, wie sie meinen.

Premiere:

30.07.21, Kunsthalle Tübingen

Trailer:

<https://youtu.be/VIaX5AQKxdk>



In deinen Augen

Opern-Kurzfilm



In deinen Augen ist eine filmische Interpretation des *Lamento della Ninfa* von Claudio Monteverdi und Ottavio Rinuccini, die für die Staatsoper Stuttgart entstand. Die Kamera übernimmt die Perspektive eines Mannes, der von seinem Wohnzimmer aus gemeinsam mit seinen Mitbewohnern eine Frau am gegenüberliegenden Fenster beobachtet.

Wie die Schäfer in Rinuccinis Text kommentieren und verfolgen diese Männer das Leben und den Liebeskummer der Frau, die schließlich aufbricht, um ihrem Geliebten zu folgen, der sie verlässt. Ab da entspinnt sich eine wechselvolle Beziehung von Jäger*in und Gejagtem. Die Frau verfolgt ihren Mann, während sie selbst von ihrem voyeuristischen Nachbarn und dessen Freunden verfolgt wird.



Der Film wandert von der Enge des Zimmers in die Weite des Waldes, wo sich ein Spiel von Nähe und Ferne, Berührung und Distanz entwickelt. Schließlich verlieren Ort und Zeit ihre Bedeutung, sodass die Nymphe sich selbst begegnet als gealterte Frau in den Armen ihres Mannes und beim Umwenden feststellt, dass der, dem sie gefolgt ist, in Wahrheit ihr eigener Verfolger ist.



In seiner Bildästhetik spielt der Film mit altbekannten Mustern der Stilisierung des weiblichen Körpers zum Gegenstand männlicher Lust (male gaze) und verkehrt diese schließlich. Mir oblagen Konzeption, Storyboard und Regie des Films.

Premiere:

12.06.2021, Staatsoper Stuttgart

Kurzfilm:

<https://drive.google.com/file/d/1yINfEA6NQ8U82ZONqG-K7CPSbzoCg7374/view?usp=sharing>

Partizipatives Theater

EDEN & Schule der Sehnsüchte



Innerhalb der Projektresidenz *Paradiesische Zeiten* (ermöglicht durch TRAFO und das LTT), die mich für vier Monate in das kleine Dorf Winterlingen auf der Schwäbischen Alb führte, entstanden zwei Projekte zum Thema Heimat im Zuge von Migration und Fluchterfahrung.

Zuerst gestaltete ich als Künstlerischer Leiter mit meinem Team den Kunstort *EDEN* in einem ehemaligen Laden, der als Begegnungsstätte, Arbeits- und Präsentationsort

für uns in Winterlingen diente. Dort wurden kleine Performances und Installationen aus unseren Recherchen gezeigt, als auch Filmabende mit Geflüchteten und Einheimischen als Möglichkeit der Begegnung und des Dialogs veranstaltet. *EDEN* war wesentlich für unsere Recherchen in Winterlingen, weil es unsere Arbeit transparent und uns ansprechbar machte.

Als Abschluss der Residenz inszenierten wir das installative Theater *Schule der Sehnsüchte* auf Basis von

Interviews und mit 35 Beteiligten aus dem Ort im alten Schulhaus Winterlingens. Das gesamte Gebäude vom Dach bis in den Keller wurde bespielt und das Publikum durchschritt verschiedene Räume, in denen es biografischen Geschichten zum Thema Flucht, Einsamkeit und Heimatsuche begegnete.

Premiere: 09.03.2017, Schule Wint. (Landestheater Tübingen, TRAFO)

Trailer:
<https://youtu.be/3lA2E-nw5iw>



ROSTOCK REVOLUTION ROAD

ein performativer Audio-Walk

Bei *ROSTOCK REVOLUTION ROAD* handelte es sich um ein dokumentarisch-partizipatives Projekt des Volkstheaters Rostock, das sich zwischen Site-Specific-Performance & Audio-Walk bewegte.

Die Besucher*innen wurde am Anfang durch ein Entscheidungsspiel in zwei verschiedene Gruppen eingeteilt. Je nachdem ob sie eher konservativ und geschichts-interessiert waren oder aufwieglerisch und idealistisch, folgten sie der „Chronisten“ - oder „Revoluzzer“-Route. Via kabelloser Kopfhörer hörte das Publikum Ausschnitte aus Interviews zum Thema: Kulturelle Teilhabe, Stadtteilsegregation und vor allem wie revolutionär Rostock sein könne. Das Projekt folgte dabei den biografischen Spuren von Rostocker Persönlichkeiten, die während der Friedlichen Revolution 1989 aktiv und bedeutsam waren.

Je nach Route entdeckten die Besucher*innen somit Orte wie die alte Neptunwerft, das Hansa-Kino, die Heilig-Geist-Kirche oder die alte Anker-Fabrik neu. Ebenso galt es u.a. ein Rostocker Manifest zu begründen und die Live-Sendungen des Radio LOHRO zu stürmen. Das Ziel war es, die Kröpeliner Tor Vorstadt für die Rostocker*innen neu erlebbar zu machen und die Besucher*innen an Orte zu führen, die 1989 einmal bedeutsam waren und es heute womöglich nicht mehr sind.

Premiere:

02.07.2018, Stadtraum Rostock
(Volkstheater Rostock)

Trailer:

<https://vimeo.com/277958484>



Elsterberger Burgfestspiele

ein partizipatives Theater- und Kunst-Festival

Die *Elsterberger Burgfestspiele* sind ein Kulturfestival, das ich initiierte und leite - ermöglicht durch *Land-KULTUR* des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Das Hauptanliegen der Festspiele war es, Bürger*innen aus dem kleinen Ort Elsterberg (Vogtl.) in verschiedene künstlerische Projekte einzubinden und somit sowohl Begegnungen verschiedener Generationen zu ermöglichen, als auch das Kulturangebot im Ländlichen Raum Ostdeutschlands zu stärken.

Um Ältere und auch Jüngere anzusprechen, setzten wir einen thematischen Schwerpunkt auf Sagen- und Geschichten des Vogtlandes, die heute wieder in Fantasy-Serien und PC-Games auftauchen. Es entstanden verschiedene Projekte und Werkstätten, die sich alle unter dem Dach der Festspiele versammelten. So funktionierten Kindergärten und Schulklassen leerstehende Schaufenster zu Galeriekästen ihrer Kunstwerke um, es wurde ein grafisch aufwendiges Künstler*in-

nenbuch gestaltet, eine szenische Lesung für Kinder sowie ein regionaler Band-Contest fanden statt, und es wurde eine Installation auf dem Marktplatz errichtet. Doch das Herzstück bildete das große Freilufttheater mit Bürger*innen aus der Region.

Erste Ausgabe:

26.-29. Mai 2022, Elsterberg/ Vogtl.

Trailer:

<https://youtu.be/SI0dktlnMyE>



KURZBIO von JEFFREY DÖRING



Jeffrey Döring, geboren 1991, studierte von 2010-2013 Theaterwissenschaft, Philosophie und Deutsche Philologie an der Freien Universität Berlin. Anschließend absolvierte er 2015 ein Masterstudium der Dramaturgie an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Kooperation mit der Filmakademie Baden-Württemberg. Innerhalb seines Masterstudiums realisierte er diverse Projekte mit Studierenden der Interaktiven Medien.

Für sein Masterprojekt *Spielplatz Namibia* recherchierte er mehrere Wochen in Namibia zur gegenwärtigen deutschen Kultur und den Spuren des deutschen Kolonialismus. Seit seinem Abschluss arbeitet er als freischaffender Projektleiter und Regisseur.

Seine Arbeiten bewegen sich zwischen medialer Installation und musikalischem Stationentheater und wurden u.a. am Theater Rampe (Stuttgart), am Volkstheater Rostock, beim Festival PRÉMIERES (Karlsruhe), am Konzerthaus Berlin, an der Staatoper Stuttgart und bei den Festspielen der Bayerischen Staatsoper präsentiert.

Jeffrey ist Gründer und künstlerischer Leiter von *Goldstaub e.V.*, einem Verband junger Theater- und Medienkünstler*innen. 2016 entstand mit *Goldstaub* die erste Gehörlosen-Oper *Rat Krespel*. 2017 folgte das Projekt *Brennender Schnee* zur Hochsensibilität, 2019 *Wankelmut der Herzen* zum Wandel abendländischer Liebeskonzepte und -tabus und 2021 der Opernfilm *Tränen der Daphne* zum Seelenleben der Pflanzen.

Seine Leidenschaft gilt dem dokumentarischen Musiktheater, das die Perspektive von sozialen Randgruppen in den Fokus rückt. Dafür arbeitet er mit Interviews, O-Tönen und Bürger*innen auf der Bühne.

Neben freien Projekten arbeitet er auch an Häusern und für Festivals. 2018/19 schrieb er ein neues Libretto zu *La boîte à joujoux (Die Spielzeugschachtel)* von Claude Debussy im Auftrag der Bayerischen Staatsoper. 2017-2020 war er mehrfach für das Musik-Festival *PODIUM Esslingen* tätig.

2020 drehte er einen Kurzfilm zum *Lamento della Ninfa* für die Staatsoper Stuttgart und erarbeitete die Konzertinszenierung *Lou-Lou und die Verführten des Teufels* für das Konzerthaus Berlin anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Oper *Der Freischütz*.

Von 2019-2022 arbeitete er als Initiator und Künstlerischer Leiter der *Elsterberger Burgfestspielen*, einem partizipativen Kulturfestival mit Bürger*innen im Vogtland. Neben der Betreuung unterschiedlicher Formate gehörte auch die Regie des großen Freiluftspektakels dazu.

2022 gewann er den Regiewettbewerb der Landesbühnen Sachsen, aus dem 2023 seine Inszenierung von Dvoraks *Rusalka* als Pocket Opera in Deutscher Gebärdensprache hervorging.

Er ist Preisträger verschiedener Stipendien. 2017 erhielt er das *Marie-Zimmermann-Stipendium* für Dramaturgie der WLB Esslingen und der Akademie Schloss Solitude. 2020 folgten ein *Reload-Stipendium* der Kulturstiftung des Bundes, sowie ein *Denkzeit-Stipendium* der Kulturstiftung des Freistaats Sachsen (KdFS).

2021 erhielt er das *Arbeitsstipendium für Darstellende Kunst* der KdFS, das *Arbeitsstipendium* des Kulturredamts der Stadt Leipzig sowie zwei *Rechercheförderungen* des Fonds Darstellende Künste.

2023 wurde er für der *Gerard Mortier Next Generation Award* als Nachwuchsregisseur im Musiktheater ausgewählt.

KONTAKT:

Jeffrey Döring
Petzscher Str. 19
04129 Leipzig

post@jeffrey-doering.de
+49176 944 588 29
jeffrey-doering.de